

Von einem Geisterschiff, das römische Truppen einen Schrecken einjagt

PERG. Peter Lichtenberger setzt mit „Rammsporn“ seine Reihe historischer Kriminalromane aus der Zeit des römischen Imperiums fort. Dieses Mal schlägt die Handlung sogar einen Haken in das barbarische Machland.

Drei Romane hat der bekennende Römerfan, der mit seiner Internetseite imperium-romanum.com alljährlich sechs Millionen Internet-User erreicht, rund um den Helden Tiberius Caesianus bereits vorgelegt. In seinem neuesten Werk verlegte er den Ort der Handlung in das antike Ober- und Niederösterreich. Mitterkirchen mit seinem Keltendorf sowie Wallsee sind die Hauptschauplätze.

Eine Schlüsselszene am Ende der spannenden Handlung spielt zudem in einer Höhle im heutigen Perger Stephaniehain. „Ich musste meinen Titelhelden einfach auch einmal über Perger Boden jagen, selbst wenn damals hier nur Wald war“, sagt Peter Lichtenberger.

Im Zentrum der Handlung steht ein angebliches Geisterschiff, das die Grenztruppen in Angst und Schrecken versetzt. Für Tiberius Caesianus, der auf seinem Weg in das Salzkammergut auf einem Bauernhof bei Wallsee hängen geblieben ist, wird schnell klar: Er kann die Sache nur aufklären, wenn er das sichere römische Ufer verlässt und auf barbarisches Feindesland übersetzt. Als Händler getarnt, knüpft er schnell erste Kontakte, tappt dann aber in eine Falle und findet sich in einem finsternen Verlies mitten im Barbarenland wieder.

Vierter Historienkrimi

„Es hat mir großen Spaß bereitet, dieses Mal die Handlung rund um meine Heimat zu entwickeln“, sagt Lichtenberger. Das Konzept für den nächsten Tiberius Caesianus Roman steht ebenfalls schon fest: Er wird im Salzkammergut spielen. Dennoch sei es nur durch die Unterstützung langjähriger Partner möglich, die Krimireihe zu realisieren: „Christine Fleissner und Sylvia Panholzer gehören zu diesem Unterstützerkreis ebenso wie die Grafikerin Eva Welebny sowie Wolfgang und Michael Wimmer von der Allianz Versicherung.“

Erhältlich ist „Rammsporn“ in den Perger Buchhandlungen „Christine Fleissner – Der Buchladen“ und „Frick“.